

# **Entwicklung einer Konzeption zur Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in kommunalen Bildungseinrichtungen am Beispiel der Leipziger Städtischen Bibliotheken**

Ralf Elsässer  
Antje Arnold

Dezember 2019

# Inhalt

Inhalt.....	2
1 Einbettung der Konzeption .....	3
1.1 Warum BNE in außerschulischen Bildungseinrichtungen?.....	3
1.2 Generelle Schritte zur Verankerung von BNE in außerschulischen kommunalen Bildungseinrichtungen.....	4
1.3 Begründung der Auswahl des Beispiels.....	5
2 Handlungsbereiche und Anknüpfungspunkte für BNE bei den Leipziger Städtischen Bibliotheken (LSB) .....	6
2.1 Leitbild / Bibliotheksentwicklungskonzeption .....	6
2.2 Medienangebot und -präsentation.....	7
2.3 Vermittlungsangebote.....	8
2.4 Bibliothek als öffentlicher Raum.....	8
2.5 Spezifische Potenziale von Stadtteilbibliotheken .....	9
2.6 Arbeit im Netzwerk.....	10
2.7 Die Bibliothek als nachhaltig arbeitende Einrichtung .....	10
3 Prozess der Einführung .....	12
3.1 Einbeziehung der Mitarbeitenden .....	12
3.2 Fortschreibung der Bibliotheksentwicklungskonzeption.....	13
3.3 Vertiefung der konzeptionellen Verankerung in den Arbeitsfeldern.....	13
3.4 Externe Unterstützung im Einführungsprozess.....	13
4 Prozess der Verstetigung .....	15
4.1 Management des weiteren Entwicklungsprozesses.....	15
4.2 Kontinuierliche Weiterbildung im Team.....	15
4.3 Erfahrungsaustausch im überregionalen Netzwerk .....	16
4.4 Erfahrungsaustausch auf der kommunalen Ebene .....	17
5 Konzept für ein Weiterbildungsangebot für die Mitarbeitenden in den Leipziger Städtischen Bibliotheken.....	18
5.1 Konzeption.....	18
5.2 Organisatorische und finanzielle Anforderungen für die Durchführung.....	21

# 1 Einbettung der Konzeption

## 1.1 Warum BNE in außerschulischen Bildungseinrichtungen?

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein Oberbegriff für eine Sammlung methodisch-didaktischer Ansätze, mit denen Kompetenzen vermittelt werden können, um Menschen zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln zu befähigen. Damit ist die Mitwirkung an einer gesellschaftlichen Entwicklung gemeint, die weltweit, gegenwärtig und in Zukunft, Voraussetzungen schafft, dass alle Menschen würdig leben und ihre Bedürfnisse und Talente unter Berücksichtigung planetarer Grenzen entfalten können.

Diese Kompetenzentwicklung soll sowohl zu entsprechendem individuellen, aber auch gemeinschaftlichem Handeln führen. Es betrifft alle Sphären des Lebens im privaten, beruflichen wie im gesellschaftlich-politischen Kontext.

Dieser Ansatz ist so grundlegend und die Herausforderungen dahinter so weitgreifend, dass er möglichst in allen Bereichen des Lernens – formell, non-formal und informell – gelebt werden muss.

Es handelt sich dabei ausdrücklich nicht um die Beschäftigung mit ausgewählten zusätzlichen Themen, sondern um eine didaktische Haltung, die

- reflektiertes, emphatisches und vorausschauendes Denken fördert,
- das Kombinieren von Informationen und Zusammenhängen aus verschiedenen Fachbereichen schult,
- personale Kompetenzen stärkt, die selbstständiges und kooperatives Handeln ermöglichen und
- befähigt, selbstwirksam an gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben.

Diese didaktischen Prinzipien werden mit den grundsätzlichen gesellschaftlichen Herausforderungen zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung inhaltlich verknüpft – der Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Gewährleistung einer inter- und intragenerationellen Gerechtigkeit, die für alle Menschen ein Leben in Würde ermöglicht.

Damit sollte deutlich werden, dass BNE nicht neben den bisherigen Aktivitäten einer Bildungseinrichtung als „zusätzliches Projekt“ ergänzt werden sollte, sondern dass BNE nur mit Leben erfüllt werden kann, wenn es in allen Bereichen und allen Aktivitäten als Haltung und Anspruch integriert wird.

Diesem Anspruch sollten alle Bildungseinrichtungen gerecht werden, nicht nur Kitas, Schulen und Hochschulen, auch alle Einrichtungen der non-formalen Bildung – unabhängig von ihrer Trägerschaft, Zielgruppe oder Reichweite.

Außerschulische kommunale Bildungseinrichtungen benötigen dabei aufgrund ihrer Vielfältigkeit und Selbstständigkeit individuelle, auf die Spezifik ihrer Tätigkeit bezogene Konzepte oder Anregungen, um BNE als Haltung zu integrieren. Die hier vorliegende Konzeption gibt hierfür ein Beispiel.

## 1.2 Generelle Schritte zur Verankerung von BNE in außerschulischen kommunalen Bildungseinrichtungen<sup>1</sup>

Eine systematische Weiterentwicklung der kommunalen Potenziale im Bereich der Bildung kann insbesondere in den größeren Städten und den Landkreisen durch integrierte Entwicklungskonzepte<sup>2</sup> und darauf aufbauende oder abgeleitete strategische Fachkonzepte für den Bereich Bildung erfolgen (z.B. Jugendhilfeplanung, kulturelle Bildung u.a.). Dabei spielen für die Kommunen Themen wie die Verbesserung der Bildungsgerechtigkeit, die Sicherung qualifizierter Abschlüsse für alle, die Verbesserung der Bildungsübergänge, die Stärkung der Mitwirkung der Eltern oder die Unterstützung der beruflichen Neuorientierung eine zentrale Rolle.

Aktuelle Herausforderungen aus dem Kontext der Nachhaltigkeit werden dabei oft gleichrangig mit anderen aktuellen Herausforderungen wie die Auseinandersetzung mit der Digitalisierung, die Sicherung demokratischer Grundwerte oder die Gewinnung von Fachkräften wahrgenommen. Für eine systematische Beschäftigung mit BNE ist zunächst eine Sensibilisierung und Weiterbildung der Führungskräfte und darüber hinaus aller im weiteren Prozess Beteiligten erforderlich.

Zu Beginn eines strategischen Aufgreifens von BNE sollte eine Bestandsaufnahme der Strukturen, Zuständigkeiten und laufenden Aktivitäten der kommunalen Bildungseinrichtungen erstellt werden. Damit wird für alle Beteiligten in der Kommune transparent, wo es Ansatzpunkte zur Berücksichtigung von BNE gibt, wo der Prozess dazu aktuell steht, wer die Verantwortung in den einzelnen Bereichen trägt und wer die mitwirkenden Akteure sind.

Bildung für nachhaltige Entwicklung sollte dann als Querschnittsthema in solche Fachkonzepte integriert werden und nicht als separater Strang isoliert in einer anderen Fachverwaltung bearbeitet werden. Wenn neu über das Implementieren von BNE nachgedacht wird, sollte die Verknüpfung mit der Koordinierung der verschiedenen Bildungszuständigkeiten von vorn herein sichergestellt werden. Hierbei muss eine enge Zusammenarbeit mit allen Fachbereichen der Bildungsarbeit (von Kita bis Volkshochschule) in einer verzahnenden Matrixstruktur sichergestellt werden.

Die Zusammenarbeit von Einrichtungen und Akteuren in unterschiedlicher Trägerschaft kann fruchtbare Impulse für die Weiterentwicklung der kommunalen Einrichtungen erbringen. Daher empfiehlt sich die Organisation kommunaler oder regionaler Bildungsnetzwerke. Zur Koordinierung können auch geeignete nichtkommunale Akteure genutzt und beauftragt werden.

---

<sup>1</sup> Die in diesem Kapitel zusammengefassten Empfehlungen sind aus „Recherche zur Implementierung von BNE in kommunalen Bildungseinrichtungen und Empfehlungen für Sachsen“, CivixX November 2019 gekürzt übernommen.

<sup>2</sup> Dieser Begriff steht synonym für verschiedene Möglichkeiten, die vor Ort genutzt werden (Städtisches Leitbild, Integriertes Stadtentwicklungskonzept, kommunale Nachhaltigkeitsstrategie u.a.)

Auf dieser Grundlage sollten die einzelnen kommunalen Einrichtungen angeregt werden, ihrerseits bei der Fortschreibung ihrer einrichtungsbezogenen Entwicklungskonzepte BNE als Querschnittsthema aufzugreifen und in ihre Arbeit strategisch zu integrieren – von den Bildungsinhalten und -methoden über die Weiterbildung der Mitarbeitenden bis hin zum nachhaltigen Betrieb der Einrichtung.

### 1.3 Begründung der Auswahl des Beispiels

Auf kommunaler Ebene gibt es viele unterschiedliche außerschulische Einrichtungen, in denen mehr oder weniger explizit Bildungsarbeit stattfindet und die daher für die Implementierung der Prinzipien von BNE geeignet sind. Dies betrifft zum Beispiel Kitas, Volkshochschulen, Museen, Bibliotheken, Theater, offene Jugendfreizeiteinrichtungen, Jugendkulturzentren, Begegnungsstätten aller Art oder auch Informations- und Beratungseinrichtungen. Aus dieser Vielfalt wurde für die vorliegende Konzeption die Gruppe der Bibliotheken ausgewählt.

Eine städtische Bibliothek weist ein vielfältiges Spektrum von Handlungsmöglichkeiten auf, die Analogien zu mehreren anderen kommunalen Einrichtungstypen ermöglichen:

- die Bereithaltung von Medien, die als Bildungsmaterialien dienen können,
- die Durchführung eigener Bildungsveranstaltungen,
- die Möglichkeit differenzierter Angebote in einer stadtzentralen Einrichtung sowie in Außenstellen in den Stadtteilen,
- die Bereitstellung von Räumen für Veranstaltungen Dritter,
- gute Erreichbarkeit und hohe Nutzerfrequenz unterschiedlicher Zielgruppen und Altersstufen,
- die Potenziale, mit anderen Akteuren im Umfeld als Bildungspartner zu kooperieren.

Neben der Größe der Einrichtung mit einem Hauptstandort sowie unterschiedlichen Stadtteilbibliotheken war ein weiterer entscheidender Grund für die Auswahl der Leipziger Städtischen Bibliotheken ihre Bereitschaft zur Mitwirkung an der Umsetzung konzeptioneller Vorschläge.

## 2 Handlungsbereiche und Anknüpfungspunkte für BNE bei den Leipziger Städtischen Bibliotheken (LSB)

### 2.1 Leitbild / Bibliotheksentwicklungskonzeption

Die aktuelle Bibliotheksentwicklungskonzeption der LSB gilt für den Zeitraum 2016-2020. Aktuell ist eine Fortschreibung der Konzeption in Arbeit, die im Laufe des Jahres 2020 abgeschlossen und durch den Stadtrat bestätigt werden soll. Der Prozess der Sammlung von wichtigen Inhalten hierfür soll im Januar 2020 abgeschlossen werden. Daher ist jetzt ein sehr günstiges Zeitfenster, um grundlegende Gedanken zur Verankerung der Prinzipien von BNE in diese Konzeption einzubeziehen.

Die aktuelle Konzeption enthält fünf strategische Entwicklungsziele:

1. Realer und virtueller Ort der Bücher und der Medienvielfalt
2. Brückenbauer und aktiver Bildungspartner
3. Öffentlicher Raum für Begegnung und Aufenthalt
4. Interaktion und Teilhabe
5. Platz für Experimente und Innovationen

In diesen Zielen sind Anknüpfungspunkte für die Integration von BNE gegeben:

- Zu Ziel 1: Hier könnte auf die Verfügbarkeit von Medien eingegangen werden, die die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftliche Herausforderungen unterstützen.
- Zu Ziel 2: Hier könnte das Bildungsziel der Vermittlung von Medienkompetenz mit der Entwicklung von Gestaltungskompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung ausdrücklich verknüpft werden.
- Zu Ziel 3: Hier könnte Ergänzung finden, dass die Bibliotheken auch Ort für die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen sein können und in diesem Sinn Lernorte für non-formale und informelle Bildung sind.
- Zu Ziel 4: Hier könnte zum Ausdruck gebracht werden, wie eine aktive und aktivierende Einbeziehung von Nutzerinnen und Nutzern noch stärker genutzt werden kann.
- Zu Ziel 5: An dieser Stelle könnte der Bezug zu den gesellschaftlichen Herausforderungen hergestellt werden.

Bei der laufenden Fortschreibung der Bibliotheksentwicklungskonzeption ist vorgesehen, nur noch die ersten drei Zeile als extern wirksame Ziele in dieser Form zu benennen. Die Inhalte aus Ziel 4 und 5 sollen bei den nach innen wirksamen Querschnittsthemen berücksichtigt werden.

Ergänzend dazu könnte auch verankert werden, dass BNE als Querschnittsthema in alle Bereiche der Arbeit der Bibliotheken einfließt und so zur Unterstützung der Kompetenzentwicklung für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft genutzt wird.

In diesem Zusammenhang könnte auch die Haltung der Einrichtung als nachhaltig wirtschaftende und handelnde und sich nach außen entsprechend präsentierenden Institution verankert werden (Whole Institution Approach).

## 2.2 Medienangebot und -präsentation

### Medienbeschaffung

Die Leipziger Städtischen Bibliotheken verstehen sich als Orte der Bereitstellung von Medien und Informationen für den aktuellen Gebrauch durch die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Sie haben keine Archivfunktion. Daher ist die Bestandsentwicklung bei den Medien stark geprägt durch aktuelle Bedarfe und Entwicklungen. Das Angebot versteht sich als allgemeinbildend und niedrigschwellig. Bei Bedarfen nach spezielleren Medien und Informationen wird daher auf andere Bibliotheken oder Quellen verwiesen.

Bei der Bestandsentwicklung werden Bedarfe der Nutzer regelmäßig aufgegriffen. Dazu werden Hinweise und Nachfragen der Nutzer bei den Lektoren gesammelt und ausgewertet. Diese Wünsche werden soweit möglich beim Einkauf von Büchern und anderen Medien berücksichtigt.

Eine gezielte Abfrage von Wünschen bei den Nutzern wird als weniger hilfreich eingeschätzt, da dann im Zweifelsfall zahlreiche Wünsche geäußert werden, denen aber nicht immer eine echte realisierte Nachfrage gegenübersteht.

Es wird bereits beobachtet, dass die Nachfrage nach Themen mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung wächst. Ein Bereich mit steigendem Interesse ist alles, was mit gesundem und nachhaltigem Lebensstil, insbesondere Ernährung verknüpft ist. Ein weiterer Schwerpunkt sind Anlässe zur Beschäftigung mit Themen der Nachhaltigkeit, die aus dem Kontext von Bildung und Ausbildung gesetzt werden.

Daneben wurde festgestellt, dass das Medienangebot zu Themen der Nachhaltigkeit in den letzten Jahren stark gewachsen ist, insbesondere im Bereich der Sachbücher. Aber auch im Bereich der Belletristik findet diese Tendenz ihren Niederschlag.

Auch die Herstellung der Medien und die Nachhaltigkeit der verwendeten Materialien und Verfahren gerät zunehmend in den Blick von Nutzern. Auch diesbezüglich besteht die Sensibilität, die aktuellen Entwicklungen zu verfolgen und auf Angebote der Verlage entsprechend zu reagieren.

### Medienpräsentation

Im den vergangenen Jahren wurde der Versuch unternommen, ein durch die Stadt Leipzig gesetztes Schwerpunktthema („Jahr der Demokratie“) auch durch Angebote in den Bibliotheken zu untersetzen. Dazu wurden spezielle Medien in einem Bereich räumlich zusammengefasst und ausgewiesen. Das Thema wurde auch bei den Bildungsangeboten aufgenommen. Zusätzlich fanden Veranstaltungen in der Stadtbibliothek statt, darunter auch mit Stadträten. Rückblickend wird dazu eingeschätzt, dass die Resonanz zu diesen Themen trotz des unternommenen Aufwands eher bescheiden war. Mit Blick auf Themen der Nachhaltigkeit wird daher eher davon abgeraten, diese mit gesonderten Präsentationen oder Aktionen zu bewerben.

Es wird aber empfohlen, in allen Medienabteilungen und -bereichen zu prüfen, zu welchen Aspekten hier Themen und einzelne Inhalte mit Bezug zu Nachhaltigkeit ergänzt werden können und die entsprechenden Titel dort zu ergänzen. Dabei könnte auch über eine Hervorhebung betreffender Titel mit einem Label nachgedacht werden, um sie dort besser sichtbar zu machen, vergleichbar mit dem Labeling bei Nahrungsmitteln in Supermärkten oder Discountern. Hierbei könnte beispielsweise auf das Logo der SDGs zurückgegriffen werden.

## 2.3 Vermittlungsangebote

Die Bibliotheken bieten für Schulen und Kindertagesstätten (insbesondere vormittags) sowie für Horte (nachmittags) spezielle Bildungsangebote an. Diese sind immer im Kern mit der Nutzung von Medien verbunden, können dabei aber sehr unterschiedliche inhaltliche Zugänge und Vertiefungen haben.

Die Bildungsangebote sind als standardisierte Veranstaltungen konzipiert. Dazu sind Ziele, Inhalte und Ablauf beschrieben und werden so an allen Standorten in der Stadt nach dem gleichen Standard angeboten. Durch Schulungen der Mitarbeiter wird hier ein einheitlicher Standard gewährleistet. Für den Altersbereich bis einschließlich Grundschule gibt es bei allen Mitarbeitern eine entsprechende Qualifikation, für ältere Kinder gibt es eine Spezialisierung bei der Qualifikation der Mitarbeiter.

In der Vergangenheit wurde oft auch ein Angebot auf Zuruf und spezielle Anfragen hin entwickelt und durchgeführt. Das ist jedoch zu wenig effektiv. Daher wurde das System auf die standardisierten Angebote umgestellt.

Ab 2020 ist eine Überarbeitung der Bildungsangebote und -materialien geplant, so dass auch hierbei noch einmal systematisch geprüft werden kann, inwieweit BNE-Prinzipien, aber auch Inhalte der nachhaltigen Entwicklung noch stärker als bisher Eingang finden können. Dabei kann auch die Themenpalette der vorgehaltenen Angebote erweitert werden.

Insbesondere die Anpassung der Lehrpläne der allgemeinbildenden Schulen im Zuge der Umsetzung des Landesstrategie BNE bietet einen guten Anlass, die ohnehin geplante Überarbeitung der Konzepte der Bildungsangebote mit einer gezielten Berücksichtigung von BNE zu verbinden.

Eine fachliche und methodische Unterstützung bei der konzeptionellen Überarbeitung wird als potenziell hilfreich eingeschätzt. Es wird dabei betont, dass sich die Angebote der Bibliotheken, die Informationsvermittlung und Medienkompetenz im Mittelpunkt haben, sich ausreichend von den schulischen Angeboten abgrenzen müssen.

Eine spezielle Form der Unterstützung von Bildungsangeboten stellen Medienboxen dar. Sie sind auf speziell dafür konzipierte Bildungsveranstaltungen ausgerichtet und mit einem Set dazugehöriger Medien (Bücher, CDs/DVDs, Spiel- und anderen didaktische Materialien) bestückt.

Daneben werden auch spezielle Bücher (i.d.R. Belletristik) als Klassensätze für die Zusammenarbeit mit Schulen vorgehalten.

Veranstaltungen werden auch im außerunterrichtlichen Bereich angeboten. Hierbei wird oft mit externen Partnern kooperiert. Jedoch können für solche Kooperationen keine finanziellen Mittel bereitgestellt werden, d.h. die Kooperationspartner müssen ihre eigene Finanzierung selbst organisieren. Für einen Ausbau solcher Kooperationen wäre daher auch eine zusätzliche externe finanzielle Unterstützung erforderlich.

## 2.4 Bibliothek als öffentlicher Raum

Die städtischen Bibliotheken bieten in unterschiedlichem Maße (je nach räumlichen Gegebenheiten) auch Raum für selbstorganisiertes Lernen, für die Durchführung öffentlicher Veranstaltungen aber auch für Veranstaltungen Dritter.



Die Organisation von öffentlichen Veranstaltungen durch die LSB selbst orientiert sich an Themen und Inhalten, die generell stärker nachgefragt werden. Oft werden dabei auch Veranstaltungen in Kooperation mit externen Partnern durchgeführt, die entweder konzeptionell-organisatorisch mitwirken oder als Multiplikator für die Kommunikation wirken.

Die Stadtbibliothek Leipzig startet Anfang 2020 ein spezielles Projekt mit der Bereitstellung des LeipzigZimmers. Dies ist ein offener Raum innerhalb der Bibliothek, in dem Vereine, Initiativen, aber auch einzelne kleine Veranstaltungen und Treffen mit öffentlichem Charakter durchführen können. Auch dies ist ein durch Außenstehende eigenständig nutzbarer Gelegenheitsraum, um Themen nachhaltiger Entwicklung zu platzieren. Daneben ist dieser Raum auch ein guter Ort für selbstorganisiertes Lernen im Sinne von BNE.

Ergänzend sind hier auch organisierte Aktionstage geplant. In diesem Zusammenhang wäre beispielsweise auch ein Aktionstag zu Nachhaltigkeitsthemen denkbar.

Die Bibliotheken können auch für kleinere Ausstellungen genutzt werden. Auch hier gilt, dass das Kernthema der Bibliotheken, die Informationsvermittlung, einen Anknüpfungspunkt bieten sollte.

## 2.5 Spezifische Potenziale von Stadtteilbibliotheken

Die LSB verfügen über 15 Stadtteilbibliotheken sowie eine Fahrbibliothek. Eine direkte Profilierung bezüglich BNE gibt es bisher an keinem der Standorte. Die vorhandenen Profile und Spezialisierungen orientieren sich oft an den räumlichen-sozialen Voraussetzungen und den Kooperationspartnern im Umfeld. So sind bisher für die Stadtteilbibliothek Gohlis der Schwerpunkt MINT, für Plagwitz die Zusammenarbeit mit dem Urban Gardening-Verein ANNAInde gGmbH oder in Volkmarsdorf die interkulturelle Arbeit wahrnehmbare Schwerpunkte. Bei den kleineren Standorten stehen familienorientierte Themen stärker im Fokus.

Die Möglichkeiten der Stadtteilbibliotheken hängen insbesondere mit der Sozialstruktur ihres Umfelds und daneben auch mit der Größe der Häuser zusammen. Insbesondere die Bibliotheken in Plagwitz und der Südvorstadt (ehemalige öffentliche Bücherhallen aus der Zeit 1929/30) bieten größere Potenziale, z.B. auch für Aktivitäten der zahlreichen Initiativen und Vereine aus dem Umfeld. Auch die Standorte in Gohlis und Paunsdorf besitzen gute räumliche Potenziale, weisen jedoch eine weniger dichte Akteurslandschaft im Umfeld auf – speziell in Paunsdorf wird auch das geringere Interesse im umgebenden Sozialraum spürbar. Die meisten anderen Standorte sind auch räumlich stärker limitiert.

Im Rahmen der Bibliotheksentwicklung kann aber trotzdem geprüft werden, welche speziellen zielgruppenspezifischen Angebote und Kooperationen im Sinne von BNE möglich sind. Die großen Stadtteilbibliotheken (Südvorstadt, Plagwitz) bieten, sowohl hinsichtlich des potenziellen Interesses der dort lebenden Bevölkerung als auch von den im Umfeld vorhandenen Vereinen und Initiativen, viele Möglichkeiten für Kooperationen bei Veranstaltungen, Angeboten oder speziellen Aktionen.

In der Stadtteilbibliothek Volkmarsdorf, aber zunehmend auch in Grünau und anderen Stadtteilen, könnten spezielle Angebote, die auf Menschen mit Migrationshintergrund zielen und BNE einfach und alltagsrelevant vermitteln, gut platziert werden. Auch hierbei kann die Kooperation mit Vereinen aus dem jeweiligen Stadtteil sehr hilfreich sein. Mit dem geplanten Neubau am Otto-Runki-Platz ergeben sich im Leipziger Osten dazu noch einmal vielfältigere räumliche Möglichkeiten.

Gerade Stadtteilbibliotheken können sich auch als eine „Bibliothek der Dinge“ anbieten. Das heißt, dass sie eine Ausleihstation auch für Gegenstände sein können, die im weitesten Sinne mit Informationsvermittlung zu tun haben (z.B. Vortragstechnik, Moderationswände, Tontechnik u.a.). Auch bei solchen Gegenständen bietet es sich an, auf eine nachhaltige Beschaffung zu achten.

## 2.6 Arbeit im Netzwerk

Bereits in den aktuellen strategischen Ziele der LSB ist verankert, dass sich die Bibliotheken als Kooperationspartner für die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen verstehen. Aus der Perspektive von BNE lässt sich dies gut nutzen. Vereine und Initiativen, die sich BNE bereits als Leitbild oder Schwerpunkt gegeben haben, können angesprochen werden, um gemeinsame Aktivitäten zu planen oder die betreffenden Akteure zu selbstorganisierten Veranstaltungen ins Haus zu holen. Dabei sollten neben den Schulen und Kitas auch alle anderen Stadtteilakteure mit Zielgruppenkontakten (von Jugendfreizeiteinrichtungen über Galerien, Werkstätten, Clubs bis zu Seniorenbegegnungsstätten) als potenzielle Kooperationspartner geprüft werden. Die Bibliotheken wirken dadurch als „Brückenbauer“ zwischen der Bewohnerschaft im jeweiligen Stadtteil und den Einrichtungen und Vereinen.

Daneben bringen sich die LSB bereits punktuell in stadtweite Vernetzungsaktivitäten ein. Dies kann noch systematisch erweitert werden. Beispielsweise könnten Regelangebote der Vermittlungsarbeit als Bestandteil des Leipziger Zukunfts-Diploms, einem Projekt der ZAK – Zukunftsakademie Leipzig e.V., eingebunden und so gemeinsam mit anderen Angeboten in der Stadt bekannter gemacht werden.

## 2.7 Die Bibliothek als nachhaltig arbeitende Einrichtung

Neben der Informations- und Bildungsarbeit besteht der Anspruch bei BNE auch darin, dass sich die Einrichtungen und Akteure selbst für ihr Handeln an Kriterien der Nachhaltigkeit orientieren. Hierbei geht es um die Gestaltung der materiell-technischen Rahmenbedingungen, die sozialen Strukturen und Abläufe im Innen- und Außenverhältnis bis hin zum persönlichen Verhalten der Mitarbeitenden. Dieser Anspruch wird im Kontext von BNE als Whole Institution Approach (WIA) beschrieben und drückt die ganzheitliche Umsetzung von BNE in der Einrichtung aus.

### *Nachhaltiges Bauen*

Bei der Sanierung oder dem (selten vorkommenden) Neubau von Einrichtungen sollte auf die Verwendung von Materialien mit guter Öko-Bilanz in Verbindung mit der Schaffung gesunder Räume und effizienter Energienutzung geachtet werden. Hier gilt es, die entsprechenden Anforderungen aus der Rolle der Bauherrenschaft zu formulieren und einzufordern.

### *Nachhaltige und faire Beschaffung*

Beim Einkauf von Medien, Materialien und Geräten kann geprüft werden, für welche Produkte Wahlmöglichkeiten mit ökologischen und sozialen Zertifikaten bestehen, die in Ausschreibungen gefordert werden können. Auch die Einhaltung sozialer Standards sollte eingefordert werden. In bestimmten Fällen können auch Kriterien der Regionalität oder der Langlebigkeit von Produkten berücksichtigt werden. Hier muss unterschieden werden zwischen der Beschaffung von Medien, die hausintern verantwortet wird und allgemeinen Materialien und Geräten, die über die zentrale

Beschaffungsstelle koordiniert werden. Bei letzterem können inhaltliche Anforderungen formuliert werden. Ihre Einhaltung entzieht sich jedoch dem direkten Einfluss.

### *Energie- und ressourcensparende Betriebsführung*

In den betrieblichen Abläufen kann über Mitarbeiterschulungen, einfache und gut sichtbare Checklisten oder elektronische Einstellungen darauf hingewirkt werden, Energie zu sparen sowie Hilfsstoffe sparsam zu verwenden bzw. wiederzuverwenden. Besonders wichtig sind dabei die Bereiche Heizen, Lüften, Klimatisieren in Bezug auf Energie sowie der Verbrauch von Papier im innerbetrieblichen Prozess oder die Reduzierung von unnötigen Verpackungen durch die Bestellung von Medien in Mehrwegtransportboxen im Bereich der stofflichen Ressourcen.

### *Merchandisingprodukte*

Die Beschaffung von Merchandisingprodukten sollte unter Nachhaltigkeitsaspekten überprüft werden, sowohl hinsichtlich der unmittelbaren Auswirkungen als auch hinsichtlich der Kommunikationswirkung, die mit diesen Produkten entsteht.

### *Betriebliche und Mitarbeitermobilität*

Daneben kann innerbetrieblich auf das Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden Einfluss genommen werden, z.B. durch den Ausbau von sicheren, trockenen und beleuchteten Fahrradabstellanlagen an allen Standorten, die Bereitstellung von Fahrrad-Reparatur-Sets und Regenbekleidung oder die Unterstützung bei der Organisation von Fahrgemeinschaften. Die für die Stadtverwaltung insgesamt verfügbaren Angebote zu Job-Ticket und CarSharing können gut kommuniziert werden.

### *Versorgung von Nutzern*

Für die Getränkeversorgung der Nutzer der Stadtbibliothek existieren derzeit zwei Automaten, die Plastikbecher ausgeben. Eine Umstellung der Automaten erwies sich bisher als schwierig. Hier könnte kurzfristig zumindest Werbung für das Mitbringen eigener Becher gemacht werden.

### *Kommunikation nach innen und außen*

Bei all den angesprochenen Handlungsmöglichkeiten sollte auch die Kommunikation darüber, was wie und warum im Sinne der Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien unternommen wurde, aktiv nach innen (zur Festigung der Mitwirkungsbereitschaft) und nach außen kommuniziert werden, da die Bibliotheken als öffentliche Einrichtungen hierbei eine Vorbildrolle ausüben können (nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“). Dadurch kann die Imageentwicklung der Bibliotheken positiv beeinflusst werden.

### *Nachhaltigkeit als Element der Personalbindung*

Gerade jüngere Mitarbeitende legen zunehmend Wert auf eine ethische und nachhaltige Unternehmensführung ihres Arbeitgebers. Insbesondere die Verbindung zwischen einer klaren und sich durch alle Bereiche der Institution durchziehenden Haltung zu Nachhaltigkeit, der Berücksichtigung von BNE auf der inhaltlichen Ebene der Arbeit und einer partizipativen Unternehmenskultur führen zu einer stärkeren Identifikation und einer daraus resultierenden höheren Wahrscheinlichkeit einer längerfristigen Mitarbeiterbindung. Dies erleichtert auch die Gewinnung von Nachwuchs.

## 3 Prozess der Einführung

### 3.1 Einbeziehung der Mitarbeitenden

Die Verankerung grundlegender Prinzipien in allen Tätigkeitsfeldern einer Einrichtung erfordert einen partizipativen Prozess, bei dem alle Mitarbeitenden der Einrichtungen in angemessener Form real einbezogen werden. Dies erhöht die Akzeptanz und die Mitwirkungsbereitschaft im Team. Dabei sollte einkalkuliert werden, dass ein solcher Prozess in Schritten erfolgen muss und Zeit für die Annahme, Verarbeitung und Umsetzung bei allen Beteiligten braucht. Widerstände, auch zwischenzeitliche Rückschritte, können Teil eines letztlich erfolgreichen Prozesses sein.

Bereits bei der Erarbeitung dieser Konzeption fanden Abstimmungen mit der Amtsleiterin und der Leiterinnen der Geschäftsbereiche Bestandsentwicklung und Vermittlungsarbeit statt.

Als nächster Schritt sollte eine breit angelegte Schulung von möglichst vielen Mitarbeitenden durchgeführt werden, um eine gute Basis für die weitere Mitwirkung zu legen. Diese Schulung könnte im Rahmen eines bestehenden internen Weiterbildungs- und Austauschformats stattfinden und auf zwei halbtägige Veranstaltungen verteilt sein. Dabei könnten ca. ein Drittel der Mitarbeiterschaft (etwa 30-50 von insgesamt 130) realistischweise erreicht werden. In Kapitel 5 sind die Inhalte und Methoden für eine solche Weiterbildung skizziert.

Bei der Weiterbildung wird sicherlich festgestellt werden können, dass es bereits zahlreiche Aktivitäten gibt, die entweder inhaltliche oder methodische Elemente von BNE enthalten. Keine Einrichtung fängt hier bei Null an. Für das Mitnehmen der Mitarbeitenden ist es wichtig, dies wertschätzend zu vermitteln und an Bestehendes anzuknüpfen.

Gleichwohl sollte vermittelt werden, dass der Anspruch, Kompetenzen für die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung zu vermitteln, ein so weitgreifender und komplexer ist, dass der Bedarf für eine Weiterentwicklung per se für alle gegeben ist. Hier ist niemand, auch keine andere Einrichtung bereits am Ziel und könnte behaupten, auf alle Herausforderungen bereits die ausreichenden Antworten zu haben.

Die Weiterbildung selbst sollte bereits als Möglichkeit für die Einbeziehung der Mitarbeitenden genutzt werden. Hier kann der Impuls gesetzt werden, das eigenen Arbeitsfeld nach Anknüpfungsmöglichkeiten für die Berücksichtigung der Prinzipien von BNE<sup>3</sup> zu durchleuchten und Ideen aus der Mitarbeiterschaft zu sammeln.

Bei den Vorschlägen sollte systematisch sowohl

- die Ebene der strategisch-inhaltlichen Weiterentwicklung der LSB – auch über die Berücksichtigung in der Bibliotheksentwicklungskonzeption hinaus mit konkreten Detailvorschlägen (Was machen wir?),
- die Ebene des operativen Geschäfts im Sinne einer nachhaltig arbeitenden Einrichtung (Wie machen wir das?) als auch
- die Ebene der internen persönlichen Weiterentwicklung (Schulungsbedarf, Personalentwicklung) (Wie werden wir dazu leistungsfähiger?)

betrachtet werden.

---

<sup>3</sup> siehe auch Materialien im Anhang

Diese Ideen müssen gesammelt, bewertet, gefiltert und ggf. weiterentwickelt werden, um sie tatsächlich in die Arbeit der Bibliotheken aufzunehmen. Wichtig ist dabei aber die Freisetzung von Mitwirkungsinteresse und -bereitschaft aller.

Damit dies auch nach einem Auftakt erhalten bleibt, ist es wichtig, über die Verarbeitung und Umsetzung der Vorschläge in geeigneter Form Transparenz herzustellen und damit nachvollziehbar zu machen, was in welcher Form realisiert oder aus welchen Gründen nicht oder noch nicht realisiert wird. Ein solches Vorgehen ist bereits ein Stück praktizierte BNE.

### 3.2 Fortschreibung der Bibliotheksentwicklungskonzeption

Die Fortschreibung der Bibliotheksentwicklungskonzeption ist im Beispiel der LSB bereit in vollem Gange. Mit der Sammlung von Ideen wurde bereits Mitte 2019 begonnen. Aktuell läuft ein Prozess der Konsolidierung der Ideen und Vorschläge. In der ersten Jahreshälfte 2020 wird die neue Konzeption im Entwurf erstellt und verwaltungsintern abgestimmt. Die Einbringung in das parlamentarische Verfahren ist für das dritte Quartal 2020 geplant.

Die grundsätzliche Prüfung der Integration von BNE in die strategischen Ziele und die daraus abgeleiteten grundlegenden Maßnahmen muss sehr zeitnah erfolgen, um das bestehende Zeitfenster noch zu nutzen. Die Anregung dazu kommt jetzt aber gerade noch zum richtigen Zeitpunkt.

Für die Übertragung auf andere Einrichtungen wäre zu empfehlen, dies bereits mit dem Start der Fortschreibung einer Entwicklungskonzeption als eine der Aufgaben zu verankern und von Beginn an mitzudenken.

### 3.3 Vertiefung der konzeptionellen Verankerung in den Arbeitsfeldern

Ausgehend von den im Rahmen der Fortschreibung der Bibliotheksentwicklungskonzeption sowie im Rahmen der BNE-Weiterbildung gesammelten Ideen und Vorschläge muss in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche eine Vertiefung und Konkretisierung erfolgen. Dies können in einigen Fällen konkrete Maßnahmen mit Ziel, Beschreibung, Zeitrahmen und Verantwortlichkeiten sein (z.B. die Entwicklung von Veranstaltungskonzepten zu bestimmten neuen Themen, die Erarbeitung eines Veranstaltungsplans mit Partnern aus dem jeweiligen Stadtteil oder die Überprüfung und Überarbeitung der Systematik der Bestandspräsentation). In anderen Bereichen sind dies eher konkretisierte Prinzipien und Checklisten, die in der täglichen Arbeit bewusst gemacht und berücksichtigt werden können – etwa für energie- und ressourcensparendes Verhalten oder für die nachhaltige Beschaffung.

Für das Jahr 2020 wird empfohlen, den Vorbereitungsprozess zur Implementierung von BNE in allen Arbeitsbereichen zu beginnen. Die eigentliche Umsetzung beginnt dann 2021 – was kleinere, sofort umsetzbare Einzelaktivitäten nicht ausschließt.

### 3.4 Externe Unterstützung im Einführungsprozess

Da es sich bei dem Anspruch der Integration von BNE in die Entwicklungskonzeption sowie in die Arbeit der Bibliotheken um einen externen Impuls handelt, wäre zu empfehlen, diese grundlegenden Anregungsprozesse auch prozesshaft durch den Blick von außen zu unterstützen. Ergänzend zu den Anregungen, die mit der hier vorliegenden Konzeption vermittelt werden

konnten, wird empfohlen, auch im folgenden Prozess den Blick und Anregungen von außen gezielt einzuholen.

Für die einzelnen Etappen und Bereiche könnte diese bedeuten:

- Direktes Coaching bei der weiteren Konzipierung von Veranstaltungskonzepten und anderen Vermittlungsangeboten
- Dabei könnte sich die Beratung neben der Reflektion der konzeptionellen Vorbereitung bei Bedarf (insbesondere auch bei der Erprobung neuer Methoden<sup>4</sup>) auch auf exemplarische Mitwirkung bzw. Hospitationen bei Veranstaltungen beziehen.
- Einbeziehung externer Referenten für die weitere interne Weiterbildung
- Coaching bei der Weiterentwicklung der Beteiligungskultur mit den Mitarbeitenden und den Nutzern
- Dies könnte ein Fachworkshop mit gezielt hinzugezogenen externen Experten sein.

Für die Beratung bei der Auswahl von Fachleuten außerhalb der Bibliothekslandschaft stehen in Sachsen das Kultusministerium, die Landesstiftung Natur und Umwelt, sowie die Fachstelle Globales Lernen zur Verfügung. Speziell in Leipzig kommen hierzu insbesondere auch die ZAK – Zukunftsakademie Leipzig e.V. sowie das Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung (ZLS) als Unterstützer in Frage. Für Fragen der Beteiligungskultur kann auch das Sachgebiet „Leipzig weiter denken“ im Stadtplanungsamt mit unterstützen. Für die nachhaltige Beschaffung kann fachliche Unterstützung in Dezernat Umwelt, Ordnung, Sport nachgefragt werden.

Die Einbeziehung externer Berater/Experten wirft auch eine Finanzierungsfrage auf. Hier könnte durch das Land eine entscheidende Unterstützung gegeben werden.

Für den Fall, dass die Fortschreibung der Bibliotheksentwicklungskonzeption sich in einem früheren Stadium befände, wäre empfohlen worden, auch hierzu ein Fachgespräch durchzuführen, zu dem externe Fachleute, z.B. zwei, drei Vertreter anderer Einrichtungen, die vor allem den fachlichen Blick auf BNE haben, eingeladen werden.

---

<sup>4</sup> Materialien zur Vermittlung der globalen Nachhaltigkeitsziele für alle Bildungsbereiche der BNE sind beispielsweise auf [www.bne-sachsen.de](http://www.bne-sachsen.de) vorhanden.

## 4 Prozess der Verstetigung

### 4.1 Management des weiteren Entwicklungsprozesses

Die Integration von BNE in den Arbeitsprozess einer Bildungseinrichtung ist kein einmaliger Akt, sondern muss fortlaufend weitergeführt werden, da sich viele Einflussfaktoren für den Prozess fortlaufend verändern:

- Eigene Erfahrungen, die im Verlaufe des Prozesses gemacht wurden
- Neue Erkenntnisse oder Anregungen, die aus den gesellschaftlichen Herausforderungen zur nachhaltigen Entwicklung resultieren
- Veränderte politische oder ökonomische Rahmenbedingungen
- Die Weiterentwicklung der Sensibilität und der Interessenlagen der Nutzer
- Interne personelle Veränderungen

Daher ist es wichtig, einen Zeitpunkt zu definieren, wann die festgelegten Maßnahmen, systematisch überprüft und fortgeschrieben werden. Dies kann für einzelne Maßnahmen unterschiedlich sein. Im Zuge einer Jahresplanung sollte jedoch ein grundsätzlicher Check erfolgen, um den Fortschreibungsbedarf festzustellen.

Dabei sollte nicht nur an die operativen Maßnahmen gedacht werden. In einem regelmäßigen Rhythmus sollte auch grundsätzlich geprüft werden:

- Wurde die BNE als Haltung soweit verinnerlicht, dass die im Leitbild verankerten Ziele tatsächlich gelebt werden?
- Sind die grundsätzlichen Handlungsprinzipien im Alltagsgeschäft bei allen Mitarbeitenden verankert?
- Wie wird die Haltung und das Handeln der Bibliotheken nach innen an die Mitarbeiterschaft kommuniziert?
- Wie werden die Haltung und das Handeln der Einrichtung als Ganzes nach außen kommuniziert und wahrgenommen?

Um diese Querschnittsaufgaben effektiv im Blick zu behalten und umzusetzen, könnte es vorteilhaft sein, eine Verantwortlichkeit jenseits der administrativen Leitung festzulegen. Eine solche Stelle könnte als Servicestelle für alle Abteilungen und Arbeitsbereiche verstanden werden, die zu diesem Thema den Überblick hat, die externen Kontakte pflegt und hierarchiefrei quervernetzend agieren kann.

Da die Verankerung einer solchen Aufgabe bei einer bestehenden Stelle aufgrund der schlanken und dezentralen Organisationsstruktur kurzfristig schwierig zu realisieren ist, sollte ergänzend dazu geprüft werden, wie die Verantwortung in den verschiedenen Bereichen abgesichert werden kann. Mittelfristig wird jedoch empfohlen, die Koordinierung an einer Stelle klar zu verorten.

### 4.2 Kontinuierliche Weiterbildung im Team

Die Mitwirkung der Mitarbeitenden im Team bei der Umsetzung der Ziele bleibt eine kontinuierliche Herausforderung. Daher ist auch das Mitnehmen und die weitere Qualifizierung ein nicht endender Prozess. Einmal erarbeitete Prinzipien und Abläufe bedürfen oft wiederholter

Impulse, um sich zu vertiefen und zu verfestigen. Bei personellen Wechseln müssen neue Mitarbeitende in den Prozess mitgenommen werden. Gleichzeitig können sich bei der personellen Erneuerung auch neue Impulse ergeben, die von den Anderen im Team aufgenommen werden können.

Dies bedeutet, dass eine Weiterbildung zu Themen der Nachhaltigkeit fest und kontinuierlich im Jahresplan für Weiterbildungen verankert werden sollte. Das Aufgreifen aktueller Anlässe und Bezüge hilft dabei, die Aufmerksamkeit und Mitwirkungsbereitschaft zu erhalten.

### 4.3 Erfahrungsaustausch im überregionalen Netzwerk

Die Anforderung zur Integration von BNE in den Arbeitsprozess sieht für alle Bibliotheken gleichermaßen. Daher ist es sinnvoll, den fachlichen Austausch mit anderen Bibliotheken auch dazu zu nutzen, diesbezügliche Strategien und Erfahrungen regelmäßig auszutauschen.

Der Deutsche Bibliotheksverband kann hierbei eine koordinierende Rolle spielen. Wie stark unterstützend diese Rolle werden kann, entsteht im Wechselspiel zwischen den Anregungen und Anforderungen der einzelnen Bibliotheken, den Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene und dem Aufgreifen dieser Entwicklungen auf der Verbandsebene. Dieses Wechselspiel kann durch jeden Akteur im System mitgestaltet werden.

Dass die Thematik auf Verbandsebene bereits eine Rolle spielt, drückt sich u.a. in der Stellungnahme des Deutschen Bibliotheksverbands zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie vom 26.06.2018 aus. Darin heißt es u.a.: „...Bibliotheken nehmen beim Thema Nachhaltigkeit also eine Verantwortung in ihrer Rolle als gesellschaftliche Multiplikatoren wahr. Sie haben das Ziel, ihre eigenen Aktivitäten hinsichtlich der Beschaffung von Medien und Materialien, hinsichtlich des Ressourceneinsatzes bei der Mobilität u.a. mehr an den Nachhaltigkeitszielen auszurichten. Sie können damit eine Vorreiterrolle auch für andere öffentliche Institutionen übernehmen. Die Bibliotheken können in Deutschland dazu beitragen, dass in der Bevölkerung sowohl das Bewusstsein über die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, als auch die gesellschaftliche Bedeutung dieser Ziele weiter gestärkt werden.“<sup>5</sup>

Der Bibliotheksverband hat mit der Internetseite [www.biblio2030.de](http://www.biblio2030.de) eine Informationsplattform für gute Praxisbeispiele im Kontext der Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele geschaffen. Bislang steht hier eher die Durchführung modellhafter Projekte im Vordergrund, weniger die generelle systematische Verankerung von BNE in den Institutionen. Dies ist aber ein Entwicklungsprozess, der sich in den nächsten Jahren in allen Bildungsbereichen vollziehen wird und vollziehen muss – weg von der Projektitis, hinzu systemischer Integration.

Auch das Portal [www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de) kann ein Ort sein, wo diesbezügliche Informationen für alle Bibliotheken in Deutschland zugänglich gemacht werden. Hier liegt der Fokus der Systematisierung aber auf den Bildungsbereichen des Nationalen Aktionsplans. Innerhalb des Bereichs der non-formalen Bildung finden sich die verschiedenen Einrichtungstypen dabei noch nicht explizit wieder. Auf dieser Seite finden sich aber die grundlegenden Informationen zu den internationalen und nationalen Strategien sowie zu Veranstaltungen, didaktischen Materialien u.a.

---

<sup>5</sup> Stellungnahme des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (dbv) zur Aktualisierung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie vom 26.06.2018



Der aktive Austausch zwischen den Bibliotheken sollte vorrangig innerhalb der Sektion 1 „Öffentliche Bibliothekssysteme und Bibliotheken für Versorgungsbereiche von über 400.000 Einwohner“ gesucht werden. Dort könnte die LSB nach der Umsetzung erster Schritte entsprechend dieser Konzeption durchaus einer Vorreiterrolle übernehmen, die eigenen Erfahrungen im Verband teilen und die aktive Rückkopplung dazu von anderen Bibliotheken einholen.

Daneben können Fachtagungen und Kongresse, die es zu diesem Thema gibt, eine gute Plattform sein, um die eigenen Aktivitäten zu präsentieren und Impulse und Anregungen – auch von außerhalb der Bibliotheksszene – aufzunehmen.

#### 4.4 Erfahrungsaustausch auf der kommunalen Ebene

Der Anspruch, BNE in die Bildungseinrichtungen stärker systemisch zu integrieren, besteht grundsätzlich für alle Arten von Bildungseinrichtungen. Daher wäre es hilfreich hierzu auch die horizontale Vernetzung in der Kommune zu nutzen, um die Erfahrungen bei der Verknüpfung des Querschnittsthemas BNE mit den spezifischen Voraussetzungen und Anforderungen der eigenen Einrichtung mit anderen Einrichtungen fachlich und vor allem methodisch auszutauschen.

Anknüpfungspunkte hierzu bildet ein Steuerungskreis der aus dem Projekt „Lernen vor Ort“ hervorgegangen ist. Hier sind einige Fachbereiche und ausgewählte Ämter (z.B. das Amt für Jugend, Familie und Bildung, die VHS, das Kulturamt, das Referat Migration und Integration u.a.) aber auch die Außenstelle des LaSuB vertreten. Durch eine Erweiterung und eine aktive Bearbeitung des Thema BNE in dieser Struktur könnten Impulse an alle kommunalen Bildungseinrichtungen weitergegeben werden.

Daneben gibt es für den eher konzeptionell-strategischen fachübergreifenden Austausch die AG Integrierte Stadtentwicklung, in der alle relevanten Fachämter und Referate beteiligt sind und sich in regelmäßiger Folge über Fachplanungen und -konzepte informieren und austauschen, die in irgendeiner Form Bezüge zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) haben.

Für die bessere Verankerung von BNE in den verschiedenen Einrichtungen in der Kommune wäre ergänzend eine Plattform sinnvoll, die Bildung für nachhaltige Entwicklung als thematischen Fokus hat und sowohl kommunale als auch nicht-kommunale Einrichtungen aus allen Bildungsbereichen in der Stadt einbezieht. In einem solchen Netzwerk könnten neben dem fachlich-methodischen Austausch auch kooperative Projekte und Veranstaltungen sowie eine trägerübergreifende Weiterbildung angeregt und organisiert werden. Dies ist für Leipzig aktuell noch nicht vorhanden. Es gibt aber Bestrebungen, ein solches Netzwerk zu etablieren. Dies hängt nicht zuletzt auch an einer entsprechenden Unterstützung durch Land und Kommune.

## 5 Konzept für ein Weiterbildungsangebot für die Mitarbeitenden in den Leipziger Städtischen Bibliotheken

### 5.1 Konzeption

Das folgende Konzept ist in Abstimmung mit den LSB für zwei aufeinander folgende jeweils halbtägige Weiterbildungsveranstaltungen ausgelegt, an denen grundsätzlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen teilnehmen können. Das gemeinsame Mitwirken an der Veranstaltung fördert dabei die Einbeziehung und Aktivierung aller von Anfang an. Dies erhöht auch die Chancen für die Akzeptanz der daraus folgenden Überlegungen in der Mitarbeiterschaft.

#### Konzept für den ersten Tag (Gesamtzeit: 3,5 Stunden)

Phase	Bildungsziel	Vorgehensweise
Einführung (5 min.)	Die Teilnehmenden verstehen das Ziel der Veranstaltungen und überblicken die grundsätzlichen Programmschritte.	Kurze Vorstellung des Ziels der Veranstaltung und Vorstellung des Programmablaufes
Annäherung an das Thema Nachhaltigkeit (30 min.)	Die Teilnehmenden können den Begriff „nachhaltige Entwicklung“ einordnen.  Sie erleben und reflektieren anhand einer praktischen Übung den Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Meinungen.	Zunächst schreiben alle kurz in Stichpunkten auf eine Karte, was sie unter „nachhaltiger Entwicklung“ verstehen.  im zweiten Schritt tauschen sich immer zwei Teilnehmende gegenseitig aus und einigen sich auf eine Variante der Erklärung.  Danach schließen sich jeweils zwei Zweierteams zusammen und sollen sich wiederum auf eine gemeinsame Erklärung des Begriffs einigen.  Die gesammelten Erklärung werden anschließend an einer Tafel gesammelt.  Diesen Assoziationen werden eine Definition und eine Erläuterung des Begriffes gegenübergestellt.
(10 min.)	Die Teilnehmenden lernen die Entstehung und Wandlung des Begriffes Nachhaltigkeit kennen. Sie können die lokalen Aktivitäten in einen globalen und nationalen Kontext einordnen.	Kurzvortrag zu historischen Entwicklung sowie zum aktuellen Stand der internationalen Nachhaltigkeitsdiskussion; anschließend Beantwortung von Verständnisfragen
(30 min.)	Die Teilnehmenden kennen die 17 Nachhaltigkeitsziele.	Jeweils zwei Teilnehmende suchen sich aus einem SDG-Memory-Spiel vier zusammengehörige Karten heraus (sie ziehen

<b>Phase</b>	<b>Bildungsziel</b>	<b>Vorgehensweise</b>
		zunächst eine Karten mit einem SDG-Icon und in der zweiten Runde jeweils eine passende Karte dazu) und tauschen sich über den vermuteten Inhalt dieses Ziels aus. Als Unterstützung erhalten sie einen Flyer, in dem alle Ziele kurz erklärt sind.
Pause (20 min.)		
Annäherung an das Thema BNE (10 min.)	Die Teilnehmenden haben den Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ kennengelernt.	Kurzvortrag zu Kompetenzziele und didaktischen Prinzipien von BNE; Beantwortung von Rückfragen
(40 min.)	Die Teilnehmenden haben eine eigene Vorstellung von den Gestaltungskompetenzen der BNE entwickelt.	Anhand des Systems der Gestaltungskompetenzen nach de Haan werden 12 Kleingruppen (ca. je drei Personen) gebildet. Jeder Gruppe wird eine Kompetenzbeschreibung zugeordnet. In der Gruppe besteht die Aufgabe, anhand von Beispielen zu beschreiben, welches Verhalten für eine gute Kompetenz in diesem Bereich steht und welche typischen Herausforderungen dabei zu meistern sind.  Anschließend werden die Beschreibungen durch die Kleingruppen kurz in der großen Runde vorgestellt. Hierbei können Ergänzungen gegeben werden.
Verknüpfung von BNE mit eigenen Arbeitsalltag (60 min.)	Die Teilnehmenden kennen konkrete Anknüpfungspunkte für BNE in ihrer eigenen Arbeit.	In einer ersten Runde sammeln alle Teilnehmenden Ideen – sowohl aus ihrer eigenen Arbeit, als auch aus anderen Bereichen der Bibliotheksarbeit und notieren sie auf Karten.  Anschließend werden die Karten an Moderationswänden gesammelt und nach Aufgabenbereichen in der Bibliothek sortiert.  Danach werden „Zuständigkeitsgruppen“ gebildet, die sich die für sie zutreffenden Vorschläge anschauen, prüfen, und die aus ihrer Sicht geeigneten Vorschläge hervorheben.  Die Auswahl der Vorschläge wird anschließend in der großen Runde vorgestellt. Dazu wird auch begründet, warum welche Vorschläge nicht berücksichtigt wurden. Diese werden ggf. auf einen Ideenparkplatz sortiert.
Zusammenfassung (5 min.)	Die Teilnehmenden erinnern sich an die wichtigsten Erkenntnisse des Tages.	Die wichtigsten Inhalte und Erfahrungen des Tages werden durch die Leitung kurz zusammengefasst.

Nach dem ersten Weiterbildungstag wird eine schriftliche Dokumentation der Ergebnisse erstellt und allen Mitarbeitenden – unabhängig von ihrer Teilnahme – zugestellt.

### Konzept für den zweiten Tag (Gesamtzeit: 3,0 - 3,5 Stunden)

Phase	Bildungsziel	Vorgehensweise
Einführung (10 min.)	Die Teilnehmenden werden erinnert oder informiert (je nach Teilnahme), was Inhalte und Ergebnisse des ersten Tages waren.  Sie können die folgenden Arbeitsschritte überblicken und einordnen.	Kurze Vorstellung des Ziels und des Ablaufs der Veranstaltung  Kurze Vorstellung der Inhalte und Ergebnisse des ersten Tages.
Zwischenpräsentation und Kleingruppenbildung (30 min.)	Die Ideen und Vorschläge aus den einzelnen Sachgebieten werden in Konzeptskizzen konkretisiert.  Die Teilnehmenden identifizieren sich mit den Inhalten der Konzeptskizzen	Die in der ersten Schulung erarbeiteten Ideen sollten zwischen den beiden Terminen im jeweiligen Zuständigkeitsbereich geordnet und grundsätzlich auf Machbarkeit geprüft werden. Sie können gern auch ergänzt werden.  In der Veranstaltung werden diese Ideen noch einmal nacheinander vorgestellt.  Anschließend werden Kleingruppen gebildet, in denen möglichst mindestens zwei Mitarbeitende aus dem betreffenden Sachgebiet und mindestens zwei Mitarbeitende aus anderen Bereichen mitwirken.
Kleingruppenarbeit (45 min.)		In der Gruppenarbeit wird überlegt, wie man die Vorschläge konkretisieren oder ergänzen kann und ob man den Ansatz auch auf andere Bereich der Bibliothek übertragen kann.
Pause (20 min.)		
Sichtung und Systematisierung der Ergebnisse (45 min.)	Die Teilnehmenden haben einen Überblick über die möglichen Handlungsansätze in ihrer Gesamtheit.	Die Ergebnisse der Kleingruppen werden im Plenum vorgestellt. Die anderen haben die Möglichkeit für Rückfragen oder Ergänzungen.  Besonders hervorgehoben werden die übertragbaren Ideen für andere Bereiche. Daraus wird eine Aufgabensammlung sortiert, die in einem späteren Prozess systematisiert und operationalisiert werden muss.
Reflexionsphase (30 min.)	Die Teilnehmenden reflektieren ihre Lernerfahrungen aus den	Die Teilnehmenden schreiben auf Karten, <ul style="list-style-type: none"> <li>eine persönliche Erkenntnis aus den beiden Veranstaltungen, die ihnen</li> </ul>

Phase	Bildungsziel	Vorgehensweise
	zwei Veranstaltungen und festigen die wesentlichen Punkte.	<p>besonders im Gedächtnis geblieben ist,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Aufgabe, die sie sich selbst vorgenommen haben und</li> <li>• eine Anregung aus den bisherigen Diskussionen, von der sie möchten, dass sie im weiteren Prozess nicht untergeht.</li> </ul> <p>Die Karten werden gesammelt, sortiert und sichtbar gemacht.</p>
Ausblick und Abschluss (10 min.)	Die Teilnehmenden reflektieren und kennen ihre Rolle im Umsetzungsprozess.	Durch die Hausleitung wird der weitere Prozess im Umgang mit den erarbeiteten Ergebnissen vorgestellt. Ggf. werden dazu Verantwortlichkeiten benannt.

Das Konzept für den zweiten Tag wird ausgehend von den Erfahrungen und dem Ergebnisstand des ersten Tages noch einmal präzisiert.

## 5.2 Organisatorische und finanzielle Anforderungen für die Durchführung

Die Durchführung der Weiterbildung erfordert einen organisatorischen Vorlauf von ca. zwei Monaten. Dabei sind mit den LSB die Termine sowie materiell-technische Anforderungen abzusprechen. Geeignete Räumlichkeiten sind im Haus vorhanden.

Die Durchführung der Weiterbildung erfordert die Finanzierung der Schulenden. Darüber hinaus entstehen keine besonders zu kalkulierenden Kosten.

### *Aufwandskalkulation*

Organisatorische Abstimmungen und Vorbereitungen	1,0 Tage
Inhaltliche Vorbereitungen	4,0 Tage
Moderation / Vorträge (2 Personen á 0,75 Tage)	3,0 Tage
Dokumentationen, Bereitstellung von Materialien	2,0 Tage
Summe	10,0 Tage

Diese Kostenschätzung ist keine verbindliche Angebotskalkulation. Jedes hierfür anzufragende Unternehmen müsste eine eigene detaillierte Kalkulation vorlegen. Für die Planung der Durchführung kann auf dieser Basis jedoch mit Gesamtkosten von ca. 5.000 € kalkuliert werden.